

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Katharina Jensen (CDU)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung
namens der Landesregierung

Pipeline „AquaDuctus“: Gibt es konkrete Planungen?

Anfrage der Abgeordneten Katharina Jensen (CDU), eingegangen am 17.05.2024 - Drs. 19/4405,
an die Staatskanzlei übersandt am 24.05.2024

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung
namens der Landesregierung vom 25.06.2024

Vorbemerkung der Abgeordneten

Das *Jeversche Wochenblatt* berichtete am Sonnabend, 30. März 2024, Niedersachsen sei aktuell mit Norwegen im Gespräch über die Lieferung von klimaneutralem Wasserstoff. Laut Niedersachsens Wirtschaftsminister planen die Norweger eine Anschluss-Pipeline zum Projekt „AquaDuctus“: Im Rahmen dieses Projekts sollen Offshore-Windkraftanlagen in der Nordsee Grünen Wasserstoff produzieren, der via Pipeline in Wilhelmshaven angelandet wird¹. Zunächst soll der Offshore-Windpark SEN-1, der über eine Erzeugungskapazität von rund 1 Gigawatt verfügt und in der deutschen ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) nordwestlich von Helgoland liegt, angeschlossen werden. Für das „AquaDuctus“-Projekt seien Kosten von 1 Milliarde Euro im Gespräch. Niedersachsen habe eine Anschub-Finanzierung in Höhe von 87 Millionen Euro zugesagt. Bis zum Jahr 2030 soll die Pipeline fertig sein².

Mit dem Abzweig von bzw. nach Norwegen käme laut Experten sehr viel mehr Wasserstoff nach Deutschland; das Gesamtprojekt würde demnach deutlich preisgünstiger. Geplant sei weiterhin, dass eine direkte Wasserstoff-Pipeline von Norwegen nach Wilhelmshaven gebaut werde. Später soll einmal die Hälfte des deutschen Wasserstoffbedarfs über Wilhelmshaven importiert werden³.

Vorbemerkung der Landesregierung

Die Offshore-Leitung AquaDuctus soll zukünftig kohlenstoffarmen Wasserstoff aus der Nordsee direkt zum Festland transportieren. Sie ist Teil der AquaVentus-Initiative, die 10 Gigawatt Elektrolysekapazität Wasserstoff aus Offshore-Windenergie zwischen Helgoland und Doggerbank errichten will.

Sind die Erzeugungsanlagen voll ausgebaut, soll AquaDuctus ab 2030 bis zu 1 Million t Grünen Wasserstoff transportieren und so zur Dekarbonisierung des Energiebedarfs in Deutschland und Europa beitragen. AquaDuctus ist damit ein wichtiger Meilenstein zur Umsetzung der deutschen Wasserstoffstrategie.

Die Leitung bietet im Vergleich zum Transport von offshore erzeugtem Strom einige Vorteile. So kann AquaDuctus beispielsweise die Energiemengen von fünf Hochspannungs-Gleichstromübertragungs-

¹ Klimagift-Endlager in der Nordsee: Wilhelmshaven könnte zur CO2-Drehscheibe werden (nwzonline.de) abgerufen am 02. Mai 2024, 13.20 Uhr

² Wasserstoff-Infrastruktur in der Nordsee - AquaDuctus (aquaductus-offshore.de) abgerufen am 02. Mai 2024, 13.22 Uhr

³ Klimagift-Endlager in der Nordsee: Wilhelmshaven könnte zur CO2-Drehscheibe werden (nwzonline.de) abgerufen am 02. Mai 2024, 13.20 Uhr

Stromanbindungen (HGÜ) transportieren. Darüber hinaus ist die Pipeline die kostengünstigste Möglichkeit, große Mengen Energie offshore über mehr als 400 km zu transportieren.

1. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung über die konkreten Pläne für den Bau der „AquaDuctus“-Pipeline?

Die Landesregierung befindet sich mit dem AquaDuctus (AQD) Vorhabensträger GASCADE Gas-transport GmbH (GASCADE), einem regulierten deutschen Fernleitungsnetzbetreiber, im regelmäßigen Austausch. Nach Informationen der Landesregierung plant GASCADE die Umsetzung des Projekts in zwei Abschnitten. Insgesamt sollen im Rahmen des Projekts ca. 500 km Pipeline entstehen (ca. 400 km in der deutschen Nordsee [offshore] und ca. 100 km an Land [onshore] bis zur deutsch-niederländischen Grenze in Bunde). Als Wasserstoff-Transportinfrastruktur dient AQD sowohl der Ableitung von Grünem Wasserstoff, der offshore in der deutschen ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) erzeugt wird, als auch der Übernahme von Offshore-Importmengen aus Nordsee-Anrainerstaaten (z. B. Norwegen). GASCADE hat für AQD von der EU-Kommission sowohl eine Bestätigung als IPCEI-Projekt (Important Project of Common European Interest) als auch PCI-Projekt (Project of Common Interest) erhalten. Dies unterstreicht die europäische Bedeutung der Pipeline und ermöglicht u. a. Zugang zu staatlichen und europäischen Fördermitteln. Hier wartet GASCADE auf die formale Bestätigung der nationalen Behörden für den vorzeitigen Maßnahmenbeginn. AQD ist zudem Teil des Entwurfs des deutschen Wasserstoff-Kernnetzes.

2. Wann kann mit einem Baustart gerechnet werden?

GASCADE strebt die Inbetriebnahme von AQD im Jahr 2030 an. Nach Kenntnis der Landesregierung sind die einem Bau vorgelagerten erforderlichen Planungs- und Genehmigungsverfahren noch nicht gestartet. Informationen zum avisierten Baustart liegen der Landesregierung nicht vor.

3. Wie sicher ist die Aussage, dass „AquaDuctus“ in Wilhelmshaven anlanden wird und nicht in Büsum, wie es noch als Alternative in der Machbarkeitsstudie aufgeführt wird?

Die Suche nach einem geeigneten Anlandepunkt für AQD konzentriert sich nach Kenntnis der Landesregierung auf den Raum Wilhelmshaven. GASCADE hat mitgeteilt, mögliche Anlandungen im Raum Büsum planerisch aktuell nicht weiter zu verfolgen. Das Land Niedersachsen hat gegenüber dem Bund eine Anlandung in Wilhelmshaven angeboten. Grundsätzlich ist jedoch zunächst auch in Abstimmung mit den zuständigen Bundesbehörden zu prüfen, welche Trasse durch die AWZ und das niedersächsische Küstenmeer mit Blick auf die verschiedenen betroffenen Belange sowie etwaige Anschlussanforderungen an Land insgesamt die raum- und umweltverträglichste ist. Der Trassenraum im Küstenmeer mit dem Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer (Natura 2000-Gebiet und UNESCO-Weltnaturerbe) ist nur eingeschränkt verfügbar. Die gewählte Trasse bestimmt den Anlandepunkt.

4. Wo genau soll die „AquaDuctus“ gegebenenfalls künftig im Großraum Wilhelmshaven anlanden (bitte mit Kartenmaterial versehen und erläutern)?

Laut bisherigen Informationen prüft die Vorhabenträgerin unterschiedliche Optionen auf dem Gebiet der Stadt Wilhelmshaven und im Landkreis Friesland. Der Landesregierung liegen diesbezüglich jedoch keine konkreten Kenntnisse vor. Die genauen Anlandungspunkte und Transportstrecken auf See sind noch nicht finalisiert. Nach derzeitigem Stand soll eine endgültige Entscheidung über den Anlandepunkt Ende 2024 getroffen werden.

5. Gibt es konkrete Pläne, zusätzlich eine direkte Wasserstoff-Pipeline von Norwegen nach Wilhelmshaven zu bauen? Wenn ja, welche (bitte erläutern)?

Nach Kenntnis der Landesregierung haben der norwegische Fernleitungsnetzbetreiber Gassco AS (Gassco) und GASCADE Mitte April 2024 eine Absichtserklärung unterzeichnet, um Wasserstoff-Transporte zwischen Norwegen und Deutschland zu ermöglichen. Die Kooperation zwischen den beiden Netzbetreibern ist eingebettet in die strategische Partnerschaft der norwegischen und deutschen Regierung in den Bereichen Klima, erneuerbare Energien und Grüne Industrie. Nach Kenntnis der Landesregierung ist das Ziel der geplanten Kooperation, eine effiziente und kohärente Planung der Wasserstoff-Projekte zu gewährleisten und Wasserstoff-Transporte ab 2030 zu ermöglichen.

6. Gibt es gegebenenfalls für diese Wasserstoff-Pipeline bereits konkrete Pläne, wo genau im Großraum Wilhelmshaven angelandet werden soll?

Die genauen Anlandungspunkte und Transportstrecken auf See sind noch nicht finalisiert, daher liegen der Landesregierung keine Informationen hinsichtlich des Anlandungspunktes vor.